Volks-Blatt

für die Grafschaft Glatz.

Erscheint wöchentlich zweimal: Dienstag und Sonnabend.
Insertions-Gebühren die 3spaltige Petit-Zeile 6 Sgr.

Pränumerations-Preis vierteljährig 12½ Sgr., incl. Stempelsteuer, durch die Post 15 Sgr.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Verlag von Julius Hirschberg in Glatz.

№ 102. Dienstag, den 24. Dezember 1861.

Pränumerations-Einladung.

Mit dem 1. Januar k. J. beginnt ein neues Abonnement, wozu ergebenst einladet: **Die Expedition.**

Passende Weihnachts-Ueberraschung.

In einem bekannten Verlage der Dessauer-Straße erschienen so eben:

Letzlinger Jagdgeschichten.

Erfunden und in Gemeinschaft mit den Herren Ohm, Piersig und andere Gelehrten des Molkenmarkt's herausgegeben vom Lügen-Casper; gedruckt in diesem Jahre.
(Kladrtsch.)

Der Krug geht so lange zu Wasser bis er bricht — so ist's auch endlich der Kreuzzeitung gegangen, die mit all' ihrer Lügenhaftigkeit ohne Gleichen, mit ihrer dreisten Behauptung, das künftige Abgeordnetenhaus sei schon jetzt ein todtgeborenes Kind, weil es mit der Politik des Ministeriums, der Krone, selbst mit der Persönlichkeit des Königs, im gehässigsten Widerspruche steht und nothwendig seiner Auflösung entgegengeht, jetzt öffentlich bekennen muß, daß die von ihr mitgetheilten Worte unseres Königs, jüngst in Letzlingen und Wolmirstädt gesprochen, entstellt und erlogen waren. — Nach der Kreuzzeitung sollte Se. Maj. der König nach der Einweihung der Kirche von Letzlingen an die Pastoren der Diöcese Gardelegen des Triumphzuges erwähnt haben, den Sie im vergangenen Sommer durch das Land, begleitet von unausgesetzten Huldigungen, gehalten hätten. „Welches sind aber, fuhren Se. Majestät fort, die Thaten der Treue gewesen, die den erhebenden Feierlichkeiten der Krönung gefolgt sind? Das Volk hat mit den Wahlen geantwortet, welche nicht schlechter hätten sein können, und welche mein Königliches Herz auf das Tiefste betrüben mußten. Man schickt Menschen nach Berlin, welche als politische Verbrecher verurtheilt sind und welche nur durch die Amnestie die Erlaubniß erhalten haben, zurückzukommen. Mein Standpunkt wird aber derselbe und unverbrüchlich festbleiben. Ich habe meine Krone von Gottes Altar und aus der Hand Gottes genommen! ich danke Gott, daß ich gewiß weiß, ich habe die Krone von Gottes Gnaden; sie ist auf mich durch eine Reihe glorreicher Vorfahren vererbt und ich will sie bewahren." Zum Schluß empfahlen sich Seine Majestät mit Thränen in den Augen der Fürbitte der versammelten Geistlichen und trugen denselben auf, in ihren Gemeinden und überall, wo sie hinkämen, zu sagen, wie betrübend ihm der Ausfall der Wahlen gewesen sei. —

Kaum haben diese Königsreden die Runde durch das Land gemacht und ein lautes und schmerzliches Echo gefunden, da erfolgt die Berichtigung durch die „Stern-Ztg.," welche sagt: „sie sei von höchster Stelle zu der Erklärung ermächtigt, daß die Königsrede an die Geistlichkeit zu Letzlingen allerdings ein ernstes Wort in Betreff mancher Wahlergebnisse enthalten habe, allein es sei tendenziöser Weise übertrieben, ja entstellt worden. So sei die Aeußerung: man schickt Menschen nach Berlin, welche als politische Verbrecher verurtheilt wurden und nur durch die Amnestie die Erlaubniß erhielten zurückzukommen, weder dem Wortlaute, noch dem Sinne nach gethan worden, wohl aber hat der König auf das vor beiden Extremen warnende Cirkulär Schwerins hingewiesen. —

Nach dieser Erklärung kann der Sturm der Entrüstung über die tendenziöse Entstellung der Worte Sr. Majestät als beschwichtigt angesehen und der Versicherung Glauben geschenkt werden, daß der König über die Wahlen jetzt anders denkt, als zur Zeit der Letzlinger Jagd und daß die Ansicht in den höchsten Kreisen geschwunden ist, das Abgeordnetenhaus sei zusammengesetzt aus Elementen, mit denen nicht auszukommen sein würde, ja unter denen sich Namen befänden, an welche sich die Erinnerung der Verurtheilung wegen eines politischen Verbrechens knüpfe. —

Zur Situation.

Die Erschwerung des Grenzverkehr's zwischen Preußen und Rußland gibt zu gerechten Klagen wieder Anlaß. Um Geld zu machen, muß zur Rückreise nach Preußen ein russischer Paß genommen werden. Die Strenge wird für die, welche die Grenzsoldaten nicht bestechen, so weit getrieben, daß sie vom Grenzbahnhofe zurückgeschickt werden, um sich russische Pässe zu schaffen, während einige Kopeken die Grenze öffnen. —

In Wien ist am 18. in einer Sitzung des Unterhauses der Ausschußantrag auf allsogleiche Budgetkommissionswahl von 49 Mitgliedern angenommen. Die Czechen und Polen stimmten dagegen und erklärten, an der Ausschußwahl nicht theilnehmen zu wollen. Potocki, Grocholski, Clam, Rieger, Smolka haben gegen den Kom-

---

Herzenswandlungen.

(Fortsetzung).

Blick her, sprach er weiter, indem er sich umwandte und auf den hell vom Mond beschienenen Stamm der Linde sah, „blick her, hier ist noch ein Buchstabe in den andern verschlungen, noch ein A umrankt von einem andern..."

A, wollte er sagen, aber der Laut erstarrte ihm auf der Zunge, denn als er genau und deutlich zusah, war nur noch einer dieser Buchstaben da und aus dem zweiten mit geschickter Hand ein N gemacht, das sich kunstvoll in den ersten hineinrankte.

Nun erst kam er zur vollen Besinnung. Er trat einen Schritt von dem weiblichen Wesen, das er noch immer im Arm gehalten, zurück und blickte es groß und mit verwunderten Augen an, nun gewahrend, daß es nicht Agathe sei.

„O mein Himmel, was that ich?" rief er erschrocken, indem er die Hände vor die Augen schlug.

„Nichts, was Sie zu bereuen hätten," sagte nun eine wohlklingende, volle Stimme neben ihm. „Es ist Natalie, Ihre Schülerin, die Sie zu begrüßen kommt, Natalie, die Ihnen Alles verdankt, Natalie, die arme, bei Seite gestoßene Natalie, die nur darauf sinnt, das Unrecht gut zu machen, das Ihnen die flatterhafte Schwester zugefügt."

„Natalie?" fragte Altdorf wie im Traume. „Natalie, das kleine, seltsame Mädchen von ehedem?"

— „Das kleine, seltsame Mädchen von ehedem ist es, das jetzt ausgewachsen und großjährig vor Ihnen steht, vor Ihnen Alexander, der Sie von je diesem Mädchen ein angebeteter Freund, ein Vertrauter und Seelenverwandter waren. O, Alexander," fuhr sie immer erregter werdend fort, „Sie erinnern sich wohl noch, wie ich Sie vor Agathen gewarnt, wie ich schon damals Ihnen gesagt, daß sie Sie nicht lieben und glücklich machen könne, wie Sie es verdienen. Damals war es nur ein unklares Gefühl, ein dunkler Instinkt, die mir diese Worte auf die Zunge legten; heute ist es die volle Ueberzeugung, das klare Bewußtsein, die sie mich wiederholen lassen. Ja, Alexander, ja; Agathe ist nicht das Wesen, das Sie zu verstehen, das Sie zu würdigen wußte. Sie ist ihrem ganzen Sein nach allzu viel in das weltliche Leben und Treiben, in die Freuden und Genüsse der Erde aufgegangen, ihr Herz ist zu sehr in den alltäglichsten Dingen befangen und ihr Geist zu aufschwungslos und leer, als daß Sie zu erfassen und zu begreifen vermögen sollte. Das vermag nur ich, Altdorf, die ich gleichsam von Ihnen gebildet, von Ihnen beseelt und gehoben worden bin, O, Alexander, ich bin groß geworden und erwachsen in verehrender und liebender Hingebung zu Ihnen. Ihnen haben die ersten Schläge meines erwachenden Herzens, alle Träume und Wünsche meiner einsamen, verlassenen Jugend gehört. Ich habe Sie von Kindheit an geliebt und nur ich, nur ich kann Sie glücklich machen!"

Mit diesen Worten sank sie mit überströmendem

missionsantrag gesprochen, welchen Schmerling und der Berichtserstatter Giskra auf das Wärmste vertheidigten. Die Sitzung war äußerst bewegt.

Die Aenderungen im französischen Finanzwesen finden im Schooße des Senats eine heftige Opposition. —

Die zu geringe Zahl der Budgetsektionen und die Fondsübertragungen werden auf lebhaften Widerspruch stoßen. Man hält es vielfach für minder bedenklich, wenn der Kaiser einen außerordentlichen Credit eröffnet, für den doch nachträglich die Genehmigung der Kammer verlangt werden muß, als wenn der Regierung das Recht eingeräumt wird, Millionen, die für einen gewissen Zweck bewilligt werden müssen, aufzunehmen. —

Aus Rom wird vom 17. Dezbr. telegraphirt: Lavalette hatte eine Conferenz mit dem Könige Franz von Neapel; man versichert, daß Frankreich dessen Entfernung verlange; die Cardinäle hätten sich dahin ausgesprochen, der König würde freiwillig den Quirinal verlassen und den ihm gehörenden Palast Farnese beziehen. —

Garibaldi hat ein Schreiben an das Komité in Genua gerichtet, in welchem er gesagt: Seien wir bereit zu einer endlichen Lösung. Trotz der Hindernisse müssen wir zum Schluß kommen. Wir wollen uns enger um den König schaaren. Geben wir uns das letzte Rendezvous auf dem Schlachtfelde. Die brüderliche Hülfe ist ein Pfand des Sieges. Garibaldi schließt, indem er das Komité verpflichtet, ihm wirksamen Beistand zu leihen. —

In Konstantinopel dauert die Finanzkrisis fort. — Man versichert, der englische Gesandte habe eine Million Pfund Sterling aus London gefordert. —

Preußen.

— Berlin, 19. Dezember. Ihre K. H. die Frau Kronprinzessin hat für Ihren Hochseligen Vater die Trauer auf 1 Jahr angelegt.

Derselbe entschlief am 15. Dezember, Nachts 11 Uhr zu Windsor, im 43. Lebensjahre. —

Prinz Albert Franz August Karl war am 26. August 1819 geboren und 14 Monat jünger als sein Bruder, der regierende Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha, seine Vermählung mit der Königin Victoria ist am 10. Februar 1840 geschlossen. —

Der Landtagsmarschall des Großherzogthums Pommern und Fürstenthums Rügen, Herr Graf Bismark-Bohlen auf Carlsburg hat seine Reisekosten und Diäten als Krönungszeuge im Betrage von 325 Thlrn als Beitrag für die preußische Flotte eingesandt. —

Eingesandt.

Das in № 100 des hiesigen Volksblattes enthaltene Inserat „Städtisches" hat vielseitig zu der Frage Veranlassung gegeben: Warum man gerade den hiesigen Kämmerer bei der Vertheilung der Gratifikationen ausgenommen habe? Zur Beseitigung etwaiger Mißverständnisse sei hier bemerkt, daß diese Maßnahme lediglich darin seinen Grund hat, weil, wie der Magistrat in einem an denselben gerichteten Schreiben, worin er seine tüchtige und gewissenhafte Amtirung und seiner Würdigkeit einer angemessenen Gratifikation besonders anerkennend hervorhebt, die Beschränktheit der Kasse dies nicht erlaubt habe.

So schön diese Worte klingen und so billig und recht es auch sein mag, die Verdienste eines Mannes, der seinen schweren Amtspflichten mit Eifer und Gewissenhaftigkeit nachzukommen bemüht ist, schriftlich anzuerkennend, so glaubt Referent doch nicht, daß sie geeignet sind, den bisher bewiesenen Eifer sehr zu stählen, wenn er mit trocknem Munde zusehen muß, wie der Fleiß anderer Beamten belohnt wird; denn mit schönen Worten allein kann er den Seinigen keine Weihnachtsfreude bereiten. Jeder rechtliche Bürger wird es mit und im Gegentheil nur beklagen können, daß die hiesigen Kommunal-Mittel nicht so weit ausreichen sollen, einem [illegible] erkannt würdigen und treuen Beamten, der in Anbetracht seiner großen Verantwortlichkeit und in Vergleich zu Kassenbeamten anderer, gleich großer und noch mittelloserer Städte nur kärglich besoldet ist, auch eine angemessene Gratifikation zukommen zu lassen.

Warum hat man hierzu die durch den Wegfall des Kassenschreibers ersparten 50 Thlr. nicht verwendet? Nach Ansicht Vieler hatte der p. M. an dieser Ersparniß die ersten Ansprüche, da sein Kassenpersonal durch die Anstellung zweier Kassen-Gehilfen, denen die Erhebung der Steuern und die Bearbeitung der dahin einschlagenden Kassenarbeiten, welche früher ein Beamter besorgte, obliegen, nicht vermehrt, im Gegentheil vermindert worden ist und ihm viele andere Arbeiten, die sonst der Schreiber besorgte, zur Last fallen. Außerdem besorgt p. M., wie Referent weiß, auch das Dezernat in fast allen Kassenangelegenheiten, um unseren verehrten Bürgermeister, der die Verdienste desselben selbst rühmend anerkannt und es bedauert hat, diesem Beamten keine Freude bereiten zu können, nach Möglichkeit in seinem schweren Berufe zu unterstützen. Die Bürgerschaft vertraut dem Herrn Bürgermeister, daß auch er es sich angelegen sein lassen werde, nach allen Richtungen hin das Beste zu erstreben, wohin auch eine angemessenere Besoldung oder thätliche Anerkennung von Männern, wie p. M. gerechnet wird. Was ein treuer Kassenbeamter für eine Verwaltung ist, sollte den Kommunalvertretern, wenn sie in die Vergangenheit einen Rückblick halten, zur Genüge klar werden?! Wenn die Mittel zur Verbesserung anderer Beamten und zu andern Zwecken ausgereicht haben, warum nicht auch in diesem Falle? Nach Inhalt der Städteordnung ist es nicht in der Ordnung, daß unbesoldete Rathsherrn, welche dazu noch wohlhabend sind, für ihre Mühwaltungen besonders remunerirt werden, wie wir am hiesigen Orte mehrere dergleichen Remunerationen aufzuweisen haben.

Der wahre Grund zu dieser Hintenansetzung mag wohl ein anderer sein. Wir glauben ihn zu kennen, daß p. M. wegen seines graden Charakters, gewissen Persönlichkeiten keine persona grata ist, hat die Vergangenheit zur Genüge gelehrt. Wir geben uns übrigens der Hoffnung hin, p. M. werde sich durch diese traurigen Erfahrungen auf seinem graden Wege nicht beirren lassen, denn der treue und gewissenhafte Beamte findet in sich selbst den schönsten Lohn und es wird die Zeit kommen, um seine Verdienste gebührend zu belohnen. Tempora mutantur.

X.

Musikalisches.

Bei dem nicht wegzuleugnenden Bestreben der Damen nach geschlossenem ehelichen Bunde im Familienkreise stets die erste Violine zu spielen, müßte dieses Instrument eigentlich das Lieblingsinstrument aller Schönen sein, das, von zarten Händen gehalten, so recht geschaffen zu sein scheint, in der Lage, welche es beim Spiel einnimmt, das Interessante der Geigerin zu erhöhen. — Wie die Erfahrung lehrt, so ist die Zahl Derer, welche das Klavier schlagen, Legion, die Zahl Derer aber, welche den Bogen führen, eine sehr geringe und meistens in der Ausführung eine schwache, nicht über das gewöhnliche Niveau der Kunst sich erhebende. — Ausnahmsfälle, wie sie uns in dem Violinkonzert der Frl. Rosa d'Or entgegentraten, sind eben Ausnahmen, die um so schwerer ins Gewicht fallen, weil das weibliche Gemüth selten die Kraft besitzt, große Schwierigkeiten zu überwinden und sich zur Beherrscherin eines Instruments zu machen, das ein König unter den Andern, einen muthigen, schweren Kampf für's ganze Leben bedingt. — Die von der jugendlichen Künstlerin gespielten schwierigen Konzertstücke bekundeten ihre Meisterschaft, die in dem Umfange der Sicherheit, Reinheit, Fertigkeit, mit welcher die difficilsten Passagen spielend überwunden wurden und dem seelenvollen Vortrage hier wohl noch nicht dem Musikfreunde entgegengetreten ist. — Nur einer so großen Meisterschaft konnte es gelingen, das zahlreiche Auditorium zu einem Applaus zu drängen, wie man ihn im hiesigen Konzertsaal wohl noch nicht gehört hat; mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit erfüllte Rosa d'Or den Wunsch der Zuhörer, durch nochmaligen Vortrag des Schlußstücks: der „Carneval von Venedig," den sie variirt, noch glänzender dem herrlichen Instrumente entlockte. Die anspruchslose Künstlerin will auf ihrer Reise von Striegau über Prag nach Berlin am 30. Montag Abends hier noch

---

Gesicht an Altdorf's Brust, der überrascht und staunend dastand und nicht wußte, wie ihm geschah.

War das Natalie, die kleine, wenig hübsche Natalie, Natalie, das mürrische, verdrossene Kind, das vor ihm stand? Wie er sie zurückdrängend im hellen Mondenschimmer betrachtete, konnte er es kaum glauben. Das junge Mädchen vor ihm war schlank und von den edelsten Formen. Ihr früher fahlbräunlich, fast röthlich erscheinendes Haar war völlig dunkel-schwarz geworden, mit einem Anflug von Dem, was man im Alterthum Purpur nannte; ihre Stirn zeigte sich hoch und frei gewölbt, ihre Augen groß und schwarz! ihre Nase, ihre Stirn und das Kinn erwiesen sich vom strengsten und edelsten Schnitte. Man konnte bei ihrer hohen, vollen Gestalt eine Antigone vor sich zu sehen meinen.

Altdorf stand wie geblendet vor dieser Erscheinung, als er sie so zergliedernd musterte. Er hätte fast wünschen mögen, sie gemeißelt und wie Pygmalion durch seine Küsse und Umarmungen belebt zu haben: so ideal, so wunderbar schön erschien sie ihm.

„Natalie! Ist dieß Alles denn kein Traum?" rief er nach einer Weile, in der er gierig ihre Reize mit den Blicken eingesogen. „Bist Du es denn wirklich und liebst Du mich wahrhaft und im Ernst?"

— „Wahrhaft und im Ernst! betheuerte Natalie, indem sie in seine Arme sinkend fortfuhr: „Sieh, nur Dich, nur Dich ganz allein habe ich geliebt; Du bist die erste und einzige Liebe meines Lebens, mein ganzes Glück, auf das ich gehofft, von dem ich geträumt, seitdem ich denken gelernt. O, Alexander, ich wußte, daß Agathe Dir nicht angehören konnte; ich wußte, daß nur ich Dich glücklich zu machen wissen würde. Daher habe ich denn auch damals, als Agathe ihre Hand einem Andern gab, in vorahnender Gewißheit das eine A in der Rinde des Baumes in ein N verwandelt. A und N, N und A sollen sich umschlungen und umschlossen halten, wie unsere Seelen und Herzen, Geliebter!"

Altdorf war entzückt und berauscht. Sein Herz das so eben erst die Schmerzen des Allein- und Verlassenseins schwer genug empfunden hatte, gab sich nun um so schrankenloser dem Gefühl der neuen Liebe hin. Er konnte nicht satt werden, Natalien anzuschauen, sie an sich zu drücken, zu küssen und ihr das Haar zu streicheln. Er war nie glücklicher gewesen, als jetzt, wo er, nachdem er die volle Bitterkeit des Leides nur kaum erst ausgekostet, sich so unerwartet von neuer Seligkeit überschüttet sah.

Und diese Seligkeit schien eine wahre und beständige werden zu wollen, denn Natalie entfaltete mit jedem Tage, den er in ihrer Nähe war, immer höhere und schönere Eigenschaften.

Ihr künstlerisches Talent hatte sich herrlich entwickelt. Sie zeichnete und malte mit einer Meisterschaft, die weit den Dilettantismus überflügelte.

(Fortsetzung folgt.)

ein zweites Konzert geben, und dadurch den an sie gerichteten Wünschen entsprechen. Wird die Konzertgeberin, was vorausgesetzt wird, von der Liedertafel und dem Musik-Corps des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments unter Leitung des Musikmeisters Börner wiederum so trefflich unterstützt, so würde das Jahr 1861 mit einem musikalischen Genuß schließen, der alle Sylvesterbälle in den Hintergrund drängt. — Nächstdem noch ein Wort an Herrn Börner: Das kunstliebende Publikum ist der Ansicht, daß Sie das künftige Jahr mit einem Konzerte im „Grün-Garten" beginnen sollen, nachdem es Ihren Bestrebungen gelungen ist, eine Kapelle zu bilden, welche in dem besprochenen Konzerte die Ouvertüren: zu „Prometheus" und die „Stumme" mit so großer Correctheit spielte. — Machen Sie den Versuch — vielleicht gelingt er. —

Locales.

Von so großer Wichtigkeit die Wahlen der Wahlmänner und Abgeordneten für das ganze Preußenland waren, so wichtig sind aber auch die Wahlen der Stadtverordneten für die Städte. Eine solche Wahl findet Freitag, den 27. d. M., Vormittags von 10 bis 12 Uhr hier statt. Zwölf Mitglieder scheiden aus der Stadtverordneten-Versammlung aus und sollen durch neue ersetzt werden. Der hiesige Magistrat hat durch seine Bekanntmachung vom 7. d. M. alle stimmberechtigten Bürger dringend aufgefordert, sich an der Wahl ohne Ausnahme zu betheiligen. — Jeder, dem das Wohl der Stadt am Herzen liegt, wird gewiß dieser Aufforderung nachkommen und sich von der Wahl nicht fern halten.

Die Expedition des „Glatzer Kreis-Blattes" ladet zum ersten Quartal 1862 zum Abonnement ein.

Georg Frommann.

Bekanntmachung.

Am 7. Januar 1862, Vormittags von 9 Uhr ab,

sollen in unserem Auktionslokale, resp. im Hofraume des Gerichtsgebäudes, „vier verschiedene Kachelöfen, ein steifgedeckter Wagen mit Lederüberzug, ein Frachtwagen, Uhren und Möbel" gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Glatz, den 19. December 1861.

Königliches Kreis-Gericht.

Menzel und Lengerke's landwirthschaftlicher Hilfs- und Schreib-Kalender für 1862, Preis 22½ Sgr., sowie alle anderen Notiz-, Termin-, Schreib-, Volks-, Haus- und Wand-Kalender sind stets vorräthig in **Gebr. Hirschberg's** Buchhandlung.

Ein einzelner Mensch, der die Behandlung der Schafe versteht, findet sofort ein Unterkommen. Wo? ist zu erfahren beim Gastwirth Hrn. Patzelt im Seeschiff zu Glatz, auch beim Gastwirth Hrn. Simon in Alt-Batzdorf.

Ein gelber Dachshund mit neusilbernem Halsbande, auf dem der Name Neumann steht, ist verloren gegangen. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung, vor Ankauf wird gewarnt. — Glatz, im goldenen Becher.

Eingesandt.

Wir hatten Gelegenheit, die Vorstellungen des Herrn Pierod in Unruhstadt zu bewundern und können nicht umhin, das Publikum auf den ihm bevorstehenden Genuß ganz besonders aufmerksam zu machen. Keine Darstellung ist so im Stande, die Aufmerksamkeit zu fesseln, als gerade die mikroskopische, indem sie uns Gegenstände vorführt, die dem Auge sonst fast immer verborgen bleiben würden. — Dem Vernehmen nach wird Herr Pierod Anstalten treffen, auch der Jugend für ein ermäßigtes Entrée die Wunder des Hydro-Orygen-Gas-Mikroskop zu erschließen und verfehlen wir nicht, den Eltern und Lehrern hiesigen Ortes die so selten gebotene Gelegenheit zur vielseitigsten Benutzung zu empfehlen.

A. K.

Gefunden.

Vorige Woche sind zwei Pferdedecken in Ullersdorf bei Glatz gefunden worden. Der Eigenthümer kann selbige gegen Erstattung der Insertions-Gebühren beim Müllermeister **Gertler** in Niederhannsdorf bei Glatz abholen.

Zu dem bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrs-Feste erlaube ich mir ein geehrtes Publikum auf meinen gut gelagerten Apfelwein aufmerksam zu machen.

„Süßen und herben Wein," à Flasche 7 Sgr. 6 Pf.;

„Gesundheits-Apfelwein zur Kur," à Fl. 5 Sgr.;

„Roth-Wein, geeignet zu Bowle u. Glühwein," à Flasche 7 Sgr. 6 Pf.

Bei Abnahme von größeren Quantitäten sind die Preise noch billiger gestellt. Um geneigte Abnahme bittet

die Apfelwein-Fabrik

F. Bittner in Glatz,

vis-à-vis der Hauptwacht.

Beste schwarze Dinte

empfiehlt die Papierhandlung

Gebr. Hirschberg.

Schweizer & Brieger's

Liqueur-Fabrik.

Glatz, neben der Post, grüne Straße, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Feinsten Jamaika Rum in 1/1 und 1/2 Fl.
„ Arac de Batavia dto. dto.
„ Cognac dto. dto.
„ Ananas-Punsch-Extract dto.
„ Punsch-Essenz mit Citronensaft
„ Grogg-Essenz dto. dto.

einer geneigten Abnahme.

Schweizer & Brieger,

neben der Post, grüne Straße.

Wer der Jugend eine Freude machen will, gebe ihr:

I. Festgabe für fleißige Kinder.

1 Rechnentabelle mit kleinem und großem Einmaleins.
1 Etui mit Schreib- und Zeichnen-Vorlegeblättern.
(Für Mädchen mit Alphabet und Stickmustern.)
1 Duzend Stahlfedern mit Halter.
1 bunt überzogenes Federkästchen.
1 Lineal.
1 Tuschkästchen mit 24 Farben und Pinseln.
1 Zeichnenbuch mit bunten Löschblättern.
6 gute Bleistifte.
3 Bilderbogen zum Ausmalen und
6 Schreibebücher mit buntem Umschlage.

Preis 15 Sgr.

II. Festgabe für fleißige Kinder.

1 Rechnentabelle mit dem kleinen Einmaleins.
1 ABC-Büchlein mit Bildern und Text.
1 Duzend Stahlfedern mit Halter.
1 bunt überzogenes Federkästchen.
1 Lineal.
3 gute Bleistifte.
1 Schiefertafel.
6 Schieferstifte und
3 Schreibebücher mit buntem Umschlage.

Preis 10 Sgr.

III. Festgabe für fleißige Kinder.

12 Stück Schreibhefte in buntem Umschlag mit 3 Bogen fein Kanzlei-Papier.
12 Stück gute Bleistifte.
12 Stück gute Stahlfedern.
12 Stück Schieferstifte.
1 Federhalter.
1 Lineal.
1 bunt überzogenes Feder-Kästchen nebst
4 rosa Löschblättern und
1 Schul-Atlas aller Länder mit 20 illuminirten Karten.

Preis 12½ Sgr.

IV. Festgabe für fleißige Kinder.

6 Stück Schreibhefte in buntem Umschlag mit 3 Bogen fein Kanzlei-Papier.
6 Stück gute Bleistifte.
6 Stück gute Stahlfedern.
6 Stück Schieferstifte.
1 Federhalter.
1 Lineal.
1 bunt überzogenes Feder-Kästchen und
1 Rechnen-Tabelle.

Preis 6 Sgr.

V. Festgabe für Kinder.

1 bunt überzogenes Feder-Kästchen mit
1 Lineal,
6 Bleifedern,
6 Schieferstiften,
6 Stahlfedern,
1 Stahlfederhalter.

Preis 2½ Sgr.

In Glatz zu haben bei

Gebr. Hirschberg,

Buch- und Papier-Handlung.

Fracht-Preise

von Seifert & Comp. in Frankenstein,

Speditions- und Verladungs-Geschäft.

Fracht-Preise für den Zoll-Centner.

	Normal-Gut.	Gut Klasse A.
Nach Breslau . .	6 Sgr. — Pf.	4 Sgr. 5 Pf.
= Freiburg . .	4 = — =	3 = 1 =
= Liegnitz . . .	6 = — =	4 = 5 =
= Glogau . . .	16 = 8 =	13 = 3 =
= Frankfurt a. O.	17 = 6 =	13 = 11 =
= Berlin . . .	21 = — =	16 = 9 =
= Magdeburg .	31 = — =	25 = 3 =
= Stettin . . .	30 = — =	22 = 9 =
= Königsberg . .	46 = 9 =	37 = 2 =
= Hamburg . .	31 = 7 =	23 = 9 =
= Leipzig . . .	25 = 5 =	15 = 9 =
= Bremen . .	42 = 11 =	29 = 3 =
= Nürnberg . .	46 = 4 =	34 = 5 =
= Elberfeld . .	60 = 5 =	46 = 3 =
= Lüttich . . .	65 = 5 =	46 = 4 =
= Paris . . .	93 = 5 =	75 = 3 =
= Brüssel . . .	71 = 2 =	49 = 6 =
= Oderberg . .	21 = — =	17 = 1 =
= Wien . . .	40 = — =	33 = 1 =
= Triest . . .	79 = 8 =	59 = 9 =

Diese Preise sind Tarif-Sätze der Eisenbahnen.

Bei Ladungen von 100 Ctnr. treten für Klasse A. und B. **ermäßigte** Frachtsätze ein und es wird dann beispielsweise berechnet für den Centner:

	in Klasse A.	in Klasse B.
Nach Breslau . .	3 Sgr. 4 Pf.	2 Sgr. 9 Pf.
= Berlin . . .	12 = 8 =	9 = 3 =
= Magdeburg .	21 = 2 =	17 = 9 =
= Stettin . .	18 = 8 =	15 = 3 =
= Hamburg . .	19 = 8 =	16 = 3 =

Zur ermäßigten **Klasse A.** gehören u. a.
Alaun, Amboße, Baumwolle, Blei, Butter, (auf der Strecke Liegnitz-Berlin), Cement, Cychorien, Dachpappen, Eisengußwaaren, grobe Eisenwaaren, Essig, Farbehölzer, Fette aller Art, ord. Glaswaaren, Getreide, Hölzer zur Zündholzfabrikation, Holzkohlen, Kali, Krapp, Lumpen, Oel, Obstwein, Reis, Rohr, Sämereien, Schlemmkreide, Spiritus, Soda, Salpeter, Schwefel, roher Tabak, Zinkblech, Zuckerrüben.

Zur ermäßigten **Klasse B.** gehören:
Abfälle aller Art, Baumrinde, Bruch- und altes Eisen, Dachschiefer, Düngpulver, Eisen, (Freiburger Bahn), Holz, Marmor, Mühlsteine, Steine, Theer.

☛ Für Empfangnahme und Abfuhr der Güter von der Bahn berechnen wir **nur** ☛ **½ Sgr. pro Centner**, selbstverständlich bei mindestens 10 Ctnr.

☛ Bei größeren Posten von Butter, Garn, Tabak, Eisen, Hopfen, Mühlsteine, ☛ Maschinentheile, Hölzer, Leinsaat, Baumwolle, Getreide, Kartoffeln, lassen wir je nach Ver- ☛ einbarung noch eine Ermäßigung eintreten.

☛ Die Lagerräume unserer neu erbauten Remisen sind zweckmäßig, die Güter in den- ☛ selben genießen freies Lager für die Dauer eines Monats, und sind ohne Berechnung von ☛ Mehrkosten auf dem Lager und auf dem Transport versichert.

☛ **Bei Sendungen und Beziehungen über Frankenstein empfehlen** ☛ **wir unsere Vermittelung.** **Seifert & Comp.** in Frankenstein.

Sonnabend, den 28. December c., Abends 7 Uhr:

Bürger-Ressourcen-Ball.

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden und zahlt pro Herr 10 Sgr., jedoch sind die Billets dafür am Balltage nur bei dem ersten Vorsteher zu lösen.

Der Vorstand.

Glatz, Montag, den 30. December, im Tabernen-Saale:

Auf allgemeines Verlangen auf ihrer Durchreise nach Prag:

Zweites und letztes Concert

der Violin-Virtuosin Fräulein Rosa d'Or,
unter gefälliger Mitwirkung der Liedertafel und des Musik-Corps des 4. Niederschles. Inf.-Reg. № 51.

Billets zu nummerirten Plätzen à 10 Sgr., zu nichtnummerirten à 7½ Sgr. sind bis Montag Abend 7 Uhr in der Bibliothek des Hrn. W. Scholz zu haben. — Gallerie 5 Sgr.
Kassenpreis à Billet 12½ Sgr.

Winter-Handschuhe

von **Glacé** und **Waschleder** mit **Pelz, Seide, Bucksking, Tuch** und **Wolle, Herren-Tücher, Shawls** und **Cassinets, Jagd-, Reise-** und **Oberhemden, Chemisetts, Kragen, Shlipse, Cravatten** und **Binden, Unterbeinkleider, Jacken** und **Gummischuhe**, welche alle früheren an Festigkeit übertreffen, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

D. Müller,

Handschuhfabrikant neben dem königl. Steuer-Amt, im Hause des Hrn. Rector Schößler.

Ich warnige hiermit Jedermann, auf meinen Namen Geld oder Geldeswerth zu verabfolgen, indem ich für nichts hafte.

Amalie Fischer.

Unterzeichneter wird hier, im „Saale der Taberne," nur zwei Vorstellungen mit seinem

Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskop

zu geben die Ehre haben. Dasselbe vergrößert jeden Gegenstand 40—100,000 Mal und ist das stärkste auf der Welt. — Das Nähere besagen die Zettel.

F. Pierod aus Berlin.

Ein Wirthschafts-Schreiber

kann durch mich am 2. Januar 1862 auf einer großen Domaine gut unterkommen. Außer einem ausreichenden Deputat ꝛc., erhält derselbe an jährlichem Gehalt 80 Thaler.

Franz Hoffmann, Commissionair in Glatz.

Spielkarten

in den besten Qualitäten aus den renomirtesten Fabriken Preußens sind stets vorräthig. Concess. Wiederverkäufern gewähren wir besondere Vortheile. Buchhandlung Gebr. Hirschberg.

Ring- und Schloßberg-Ecke № 5, ist eine möblirte Stube, vornheraus auf den Markt, zu vermiethen und zum Neujahr zu beziehen. Das Nähere zu erfragen daselbst, zwei Stiegen hoch.

Zur Tanz-Musik

nach Neuland

auf Donnerstag, den 26. Decbr.,
als den 2. Weihnachts-Feiertag

ladet ergebenst ein **Ardelt.**

Zur Tanz-Musik

in Königshain

auf Donnerstag, den 26. Decbr.,
als den 2. Weihnachts-Feiertag

ladet ganz ergebenst ein:

A. Rosenberger,
Gasthofs- und Brauereibesitzer.

Grün-Garten.

Mittwoch, den 25. Dezember 1861,
als den ersten Weihnachts-Feiertag:

Großes Militair-Concert,

ausgeführt von dem Musik-Corps des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments № 51.
Anfang 3½ Uhr. Entrée pro Person 2½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: v. Foris in Glatz.

Gedruckt bei Georg Frommann in Glatz.